

Bücherschau

Luther lesen. Die zentralen Texte, bearbeitet und kommentiert von Martin H. Jung, hg. vom Amt der Vereinigten Evangelisch-Lutherischen Kirche Deutschlands (VELKD), Göttingen: Vandenhoeck & Ruprecht 2016, 213 S. – ISBN 978-3-525-69003-1.

Dieses Buch möchte angesichts der zahlreichen und zum Teil auch umfangreichen Editionen von Luther-Schriften „Orientierung bieten“ und deshalb „die zentralen Texte des Reformators in einem Band“ zusammenstellen (7). Als Zielgruppe sind zum einen Pastorinnen und Pastoren sowie Gemeindepädagogen und Gemeindepädagoginnen im Blick, die das Buch in der Konfirmandenarbeit und für Themenabende nutzen können, und zum anderen Lehrerinnen und Lehrer, die daraus Texte für den Religions- und Geschichtsunterricht verwenden können; aber auch zur privaten Lektüre wird das Buch empfohlen. In einer kurzen Einführung berichtet der Herausgeber Martin Jung von seinen persönlichen Erfahrungen im Studium der Theologie Luthers und den damit verbundenen Schwierigkeiten bzw. Herausforderungen. Da „manches, was Luther geschrieben hat, heute befremdlich“ sei (12), komme es umso mehr darauf an, „Luther selbst zu lesen und selbst zu beurteilen“ (ebd.). Die Textsammlung legt die Übersetzungen bzw. Übertragungen Kurt Alands zugrunde, die dieser in seinem mehrbändigen Werk „Luther deutsch“ veröffentlicht hat.

Bei der Auswahl der Texte ging es J. vor allem darum, „die Texte einzubeziehen, über die häufig gesprochen und diskutiert wird, wie die Judenschriften Luthers, und alle Facetten von Luther

zur Sprache kommen zu lassen, auch die Schattenseiten“ (13). Der Aufbau soll sich an der Biographie Luthers orientieren, ohne dass erläutert wird, was genau darunter zu verstehen ist. Den einzelnen Texten – bei einigen längeren Texten auch einzelnen Abschnitten – werden kurze Einleitungen vorangestellt, in denen die wichtigsten historischen Informationen dargeboten werden. Im Blick auf den gegenwärtigen Stand der Lutherforschung überraschend ist hierbei die nicht näher begründete Feststellung, es spräche vieles dafür, „das Turmerlebnis wie die ältere Lutherforschung auf oder um das Jahr 1514 zu datieren“ (18). Größeren Raum nehmen die 95 Thesen ein, dann die Adelschrift und der Freiheits-traktat aus dem Jahr 1520, die Anleitung zum Gebet aus dem Jahr 1535 sowie Abschnitte aus den Schriften „Vom unfreien Willen“ und „Von weltlicher Obrigkeit“. Problematisch in Bezug auf eine sachgerechte Beurteilung von Luthers Haltung zum Bauernkrieg ist, dass nur dessen Schrift „Wider die räuberischen und mörderischen Rotten der Bauern“ abgedruckt wird, aber auf seine vorangegangene „Ermahnung zum Frieden“ nicht einmal hingewiesen wird.

Ob die vorliegende Textsammlung wirklich „die zentralen Texte“ präsentiert, wie sie es selbst für sich in Anspruch nimmt, darüber ließe sich beispielsweise im Blick auf die Heidelberger Disputation, die für Luthers Kreuzestheologie grundlegend war, streiten – wie auch über manche Kürzungen und Auslassungen, die für das Verständnis der jeweiligen Schriften zum Teil nicht unerheblich sind. Insgesamt sind in diesem Buch aber wichtige Schriften Luthers zusammengestellt und kann es somit

für die eingangs genannten Zielgruppen durchaus empfohlen werden.

Michael Basse

Armin Kohnle: **Martin Luther**. Reformator, Ketzer, Ehemann, Leipzig: Evangelische Verlagsanstalt/Holzgerlingen: SCM-Verlag 2015, 224 S., zahlreiche Abb. – ISBN 978-3-374-04107-7/978-3-7751-5465-9.

Das Buch des Leipziger Kirchenhistorikers Armin Kohnle ist ein großformatiger Bildband über das Leben Martin Luthers. Auf knapp über 200 Seiten wird die Leserschaft in die Lebenswelt und die Biographie des Reformators eingeführt. Bereits der Untertitel des Bandes deutet an, dass es K. dabei nicht um eine rein theologische Perspektive geht. Vielmehr soll der „Mensch Luther“ aus ganz verschiedenen Blickwinkeln betrachtet werden, die ihn als gelehrten Theologen, politische Figur, streitenden Reformator, Familienvater und irritierenden Polemiker zugleich zeigen.

Vom Sprachstil und den vorausgesetzten Kenntnissen her wendet sich der Band an eine breite Öffentlichkeit sowohl innerhalb als auch außerhalb evangelischer Kreise. Im Kontext des Reformationsjubiläums 2017 ist es K.s Anliegen, neu an eine Beschäftigung mit Luther heranzuführen. Dies erscheint ihm u. a. deshalb nötig, weil sich der Reformator in Deutschland zwar weiterhin einer großen Bekanntheit erfreue, seine religiösen Anliegen jedoch weitgehend unbekannt geworden seien und der Reformator auch innerhalb der evangelischen Kirche zuweilends in Verruf geraten sei.

In den insgesamt 14 Kapiteln seines Buches orientiert sich K. am Lebensweg Luthers, den er in chronologischer Reihenfolge nachvollzieht. Beginnend

bei seiner Kindheit und Jugend werden dabei alle wichtigen Lebensstationen des Reformators, wie sein Leben als Mönch und seine Tätigkeit als Professor der Theologie in Wittenberg, abgehandelt. Ein besonderer Schwerpunkt liegt bei Kohnle sinnvollerweise auf Luthers Rolle als Initiator der Wittenberger Reformation und deren Fortgang. In diesen Abschnitten werden dabei nicht nur die Grunddaten der Reformationsgeschichte genannt, sondern wird auch der Vermittlung der theologischen Grundanliegen Luthers, wie sie etwa in seinen Hauptschriften ausgedrückt sind, breiter Raum eingeräumt. In dem Bemühen, lutherische Theologie wissenschaftlich fundiert und zugleich allgemeinverständlich auszudrücken, hat der Band seine besonderen Stärken. Dabei bleibt es nicht aus, dass auch die Verhärtung und heute abständigen Polemiken besonders des späten Luthers in einem eigenen Kapitel thematisiert werden. Ein Kapitel zum Privatleben Luthers als Ehemann und Familienvater rundet das Gesamtbild des Lebens des Reformators ab. Gegenüber den in der Öffentlichkeit sehr verbreiteten zahlreichen „Luther-Mythen“ zeigt K. einen erfrischend unideologischen Zugriff, ohne deren Bedeutung für protestantische Identitätsfindung zu verkennen.

Der Text ist gut lesbar und spannend geschrieben und wurde geschickt um die großflächigen Abbildungen herum gesetzt. Fachbegriffe der Reformationsgeschichte, die für Teile der Leserschaft neu sein könnten, werden im angehängten Glossar erklärt. Ergänzt wird das Schriftbild durch hervorgehobene Zitate und Info-Kästen, die kurz und bündig zu einzelnen Persönlichkeiten oder Themenfeldern, wie etwa Friedrich dem Weisen oder dem Humanismus, einführen. Im Anhang finden sich zudem weiterführende Literaturhinweise, ein Zeitstrahl sowie Quellenangaben zu